

Der Staffelstab geht weiter

Heinz Fels gibt den Vorsitz des Bürgerschützenvereins ab

Drensteinfurt. Wenn Heinz Fels am 11. November den Vorsitz des Bürgerschützenvereins „St. Johannes“ abgibt, dann hat er genau zehn Jahre lang an der Spitze der Schützen gestanden. „Schon als die Wahl zum ersten Mal auf mich gefallen war, habe ich gesagt, dass ich für zehn Jahre zur Verfügung stehe“, sagt der scheidende Vorsitzende. Versprechen erfüllt, könnte man sagen – und nun reicht Heinz Fels den Staffelstab weiter, den er selbst 1997 von Egon Wittler übernommen hatte.

Die Faszination für Schützenfeste lag und liegt ihm im Blut: „Das ist wie ein Virus, den man mitbekommt, wenn man hier groß wird und schon als Kind immer bei den Umzügen dabei ist.“ Auch die Zeit bei den Junggesellen-Schützen habe ihre Spuren hinterlassen, sagt Heinz Fels. Nicht umsonst habe er sich dort als Kassierer und Schriftführer seine ersten Sporen in der Vorstandsarbeit verdient.

Lange überlegt hat er dann auch nicht, als es darum ging, bei den Bürgerschützen Verantwortung zu übernehmen. 1994 wurde er zweiter Vorsitzender, drei Jahre später kürten die Schützenbrüder Heinz Fels zu ihrem Chef. Seither bestimmt er die Geschicke des mit Abstand ältesten Vereins in Drensteinfurt maßgeblich mit.

Die lange Tradition der Bürgerschützen – für Fels war das immer etwas Besonderes. „1593 als Gründungsjahr, das ist schon eine Hausnummer.“ Aus diesem Grund war es dem amtierenden Vorsitzenden stets ein Anliegen, die alten Traditionen und Bräuche des Vereins zu pflegen. Unter seiner Regie wurden die Fahnenoffiziere und Chargierten neu eingekleidet, mehrere Vereinsfahnen restauriert und der neue Schellenbaum angeschafft. Auch die alten Niederschriften der Generalversammlungen ließen die Schützen kopieren und binden. „Wer Interesse an den alten Protokollen hat, kann sie jederzeit einsehen“, sagt Fels. „Ab dem Jahr 1843 haben wir alle vorliegen.“

Mit der Brauchtumpflege allein ist es jedoch nicht getan. Ein Verein mit rund 700 Mitgliedern will auch auf künftige Herausforderungen gut vorbereitet sein. Neben der Einführung des Oktoberfestes war die wohl wichtigste Neuerung der Ära Heinz Fels die geänderte Festfolge, nach der die Bürger in diesem Sommer erstmals ihr Schützenfest feierten. „Der Freitagabend mit dem Vogelschießen ist sehr gut angekommen“, ist sich Fels sicher. „Und auch der Frühschoppen am Sonntagmorgen war top.“ Verbesserungsbedarf sieht er am Samstagnachmittag: „Daran wird zu arbeiten sein. Die Attraktivität kann noch erhöht werden.“

Höhepunkte des Vereinslebens waren für den Vorsitzenden der Bayernabend mit der Musikkapelle Roßhaupten sowie das Konzert der „Bläck Föös“ im vergangenen Jahr. Einen besonders bewegenden Moment erlebte Heinz Fels im Jahr 2005, als er die Rede am Volkstrauertag halten durfte. „Das habe ich schon als Ehre empfunden, dass man mich da

gefragt hat.“

Neben den Erfolgen gab es natürlich auch Rückschläge. Der Maibaum sei so ein leidiges Thema gewesen, sagt der scheidende Chef. „In diesem Jahr hat er nur vier Tage gehalten.“ Zum Glück habe man inzwischen einen neuen Stamm gefunden, der im kommenden Frühjahr den alten Baum ersetzen wird.

Fragt man Heinz Fels nach den schönsten Momenten seiner Zeit als Vorsitzender, muss er nicht lange überlegen: „Als ich 2003 selbst König wurde, das war schon ein tolles Gefühl.“ Ein bisschen Übung im Regieren brachte er mit, denn bereits 1974 hatte er den Vogel abgeschossen – damals allerdings noch bei den Junggesellen. „Beide Male übrigens mit der gleichen Königin“, schmunzelt der Vater von zwei erwachsenen Töchtern. Er weiß, was er seiner Frau Irene zu verdanken hat: „So einen Job kann man nur machen, wenn die Ehefrau voll hinter der Sache steht.“

Auch wenn sich Heinz Fels jetzt aus der aktiven Vorstandsarbeit zurückzieht, will er seinem Nachfolger mit Rat und Tat zu Seite stehen. „Genauso wie Egon Wittler und Alfred Tegtmeier mir damals geholfen haben, werde auch ich dem neuen Vorsitzenden helfen.“

Er gehe weder mit einem lachenden, noch mit einem weinenden Auge, sagt Fels: „Ich gehe zufrieden. Denn ich weiß, dass meine Nachfolger die Arbeit gut weitermachen werden.“



Brauchtumpflege wird für den scheidenden Vorsitzenden des Drensteinfurter Bürgerschützenvereins groß geschrieben. Unter seiner Regie wurden die alten Vorstandsprotokolle, die bis in das Jahr 1843 reichen, neu zusammengestellt.